

bar, das sich in den letzten Monaten zum Schrittmacherkollektiv des Betriebes entwickelte.

Ein Werk Lenins zu studieren — das erschien vielen Brigaden anfangs als eine sehr hohe Hürde. Dennoch haben sie es gewagt, und sie haben neben vielen neuen Erkenntnissen auch größere Zuversicht in die eigene Kraft gewonnen. Dabei reifte nach und nach der Wunsch, Lenin noch besser verstehen zu lernen. Deshalb studieren immer mehr Brigaden ein weiteres Werk Lenins. Sie haben das in ihren Kulturb- und Bildungsplänen festgelegt und sichern damit auch in den nächsten Monaten die Einheit von fachlicher und politischer Weiterbildung.

Noch nicht alle Leitungen der Grundorganisationen arbeiten so wie die im VEB Schwermaschinenbau „Karl Liebknecht“. Davon zeugt die Tatsache, daß von 716 Kollektiven unserer Stadt, die sich bereit erklärten, ein Werk Lenins zu studieren (Stand vom 15. 4. 1970), 141 Kollektive noch nicht mit dem Studium begonnen haben. Diese Kollektive wurden von den Leitungen ihrer Grundorganisationen zumeist nur ungenügend unterstützt. Nicht wenige Leitungen begründen das mit fehlender Literatur oder Mangel an Propagandisten. Sie bemühen sich nicht ernsthaft genug, diese oder andere Schwierigkeiten zu lösen. Damit schmälern sie die Lernbereitschaft der Brigaden, bei denen außerdem der Verdacht aufkommt, den Leitungen gehe es lediglich darum, Verpflichtungen aufs Papier zu bekommen.

## Studium zielstrebig weiterführen

Aus dem bisherigen Verlauf des Lenin-Studiums ergeben sich eine Reihe Schlußfolgerungen für die Leitung der propagandistischen Ar-

beit. Sichtbar wurde das große Interesse, das die Brigaden an den Grundfragen des Marxismus-Leninismus haben. Dieses Interesse zu fördern und eine zielstrebige politische Weiterbildung in den Brigaden zu unterstützen, muß auch künftig Anliegen aller Leitungen sein.

Das Sekretariat der Stadtleitung wird der propagandistischen Arbeit in den Brigaden nach wie vor besondere Aufmerksamkeit widmen. So werden beispielsweise leitende Genossen als Propagandisten die Studienarbeit der Brigaden unterstützen oder regelmäßig an den kollektiven Gesprächen teilnehmen. Auch künftig wird das Studium in den Brigaden im Zusammenhang mit der politisch-ideologischen Arbeit im Sekretariat eingeschätzt werden. Das Sekretariat der Stadtleitung empfahl den Stadtbezirksleitungen, stärker als bisher die Leitungen der Grundorganisationen in den Mittel- und Kleinbetrieben bei der politischen Bildungsarbeit zu unterstützen.

Nicht wenige Leitungen der Grundorganisationen haben zur Unterstützung des Lenin-Studiums in den Brigaden neue Propagandisten gewonnen, die eine ausgezeichnete Arbeit leisten. Diese neuen Propagandisten in das Weiterbildungssystem einzubeziehen, wird gemeinsame Aufgabe der Bildungsstätte der Stadtleitung, Stadtbezirksleitungen sowie der Leitungen der Grundorganisationen sein. Die Bildungsstätte wird die begonnene Kooperation beim Erarbeiten von Leitfäden für Studium und Gespräche in den Brigaden fortsetzen. Stärker als bisher soll auch die vorhandene Technik für die Studienarbeit genutzt werden.

Heinz Böhlert  
Leiter der Bildungsstätte  
der Stadtleitung Magdeburg

## Sie wurden Kandidat

Wenige Wochen vor dem 100. Geburtstag von W. I. Lenin wurden auf einer festlichen Sitzung des Sekretariats der Kreisleitung der SED Halberstadt über 100 junge Werktätige aus allen Schichten der Bevölkerung in die Reihen



der Partei der Arbeiterklasse aufgenommen.

Unter denen, die aus den Händen von Mitgliedern des Sekretariats und verdienten Parteiveteranen ihre Kandidatenkarte erhielten, war auch das junge Ehepaar Carola und Helmut Nachtigall aus Osterwieck. Auf unserem Bild überreicht Genosse Günter Röhnisch, Mitglied des Sekretariats der Kreisleitung, der jungen Genossin Carola Nachtigall die Kandidatenkarte. (Neben ihr der Ehemann.)

Foto und Text:  
Hans-Werner Eckert

m<sup>h</sup>brmm